

Joshua Gleich, Lawrence Webb (Hg.): **Hollywood on Location: An Industry History**

New Brunswick: Rutgers UP 2019, 217 S., ISBN 9780813586250, USD 27,95

Mit diesem Sammelband präsentieren die Filmwissenschaftler Joshua Gleich und Lawrence Webb eine Geschichte der Außenaufnahmen in der US-Filmproduktion. Ausgehend von der Bemänglung der Forschungslage, bei der Außenaufnahmen tendenziell als Randerscheinung in umfassende Geschichtsüberblicke eingestreut wurden, verfolgen die Herausgeber zusammen mit fünf weiteren Fachautor_innen das Ziel, das Konzept des *location shooting* in den Vordergrund zu rücken und als wesentliche Produktionspraxis zu untersuchen, die das Hollywood-System entscheidend geprägt hat.

Über sieben Kapitel, die jeweils eine Periode der Filmgeschichte behandeln, erforscht die Produktionsstudie das Prinzip des *location shooting* als „evolving Hollywood industry practice“ (S.2), das sich in Wechselwirkung zum Studiosystem entfaltet hat. Systematisch angenähert wird sich der Entwicklung der Außenaufnahmen über den jeweils unterschiedlichen Ausschlag der vier Kategorien Wirtschaft, Technologie, Ästhetik und Logistik. Die Orientierung der Produktionspraktiken erfolgt über zahlreiche Filmbeispiele und deren Entstehungsgeschichten und Analysen entlang von Zeitdokumenten wie

Produktionsnotizen und Zeitschriftenartikeln.

Im einleitenden Kapitel gibt Jennifer Peterson einen programmatisch zielführenden Überblick über die Spielarten des *location shooting* in der Stummfilmzeit. Etabliert wird hier die dem Sammelband zugrundeliegende Wechselbeziehung zwischen Außen- und Studioaufnahmen, indem das Konzept des *location shooting* mit der Entstehung des narrativ orientierten Hollywood-Systems verknüpft wird. Präzise zeigt sich der Übergang von einer nomadischen Anfangsphase attraktionsorientierter Aufzeichnungen hin zur Westansiedlung der US-Filmindustrie und der narrativen Integration effizienter Außendrehabläufe ins Studiosystem.

Die Spannung zwischen Studio- und Außenbedingungen akzentuiert Sheri Chinen Biesen im Beitrag „The Classical Hollywood Studio System 1928–1945“. Vor dem Hintergrund der Dominanz kontrollierter Soundstage-Aufnahmen verdichtet der Artikel die Herausforderungen vereinzelter Außendreh. Problemorientierte Beispiele veranschaulichen, wie auswärts gedrehte Prestige-Projekte wie *Mutiny on the Bounty* (1935) mit Kosten, Gefahren und den neuen Technologien von Sound und Widescreen haderten.

Hinsichtlich des Zweiten Weltkriegs registriert der Text die spezifischen Einschränkungen für Außenaufnahmen und perspektiviert gleichzeitig den Katalysator-Effekt der Militärtechnologie auf die Filmtechnik über besondere Einblicke in die innovativen Formen des ‚semidocumentary style‘ (vgl. S.64).

Die beiden mittleren Kapitel, die als ein kompakter Text noch ergiebiger sein könnten, behandeln die Nachkriegszeit, einmal in den USA und einmal im Ausland. Die hier vorherrschende, vage Zwischenphase zwischen Studio- und Location-Primat zeigt sich beim etwas sperrigen US-Fokus in einem „hybrid approach to filmmaking“ (S.73) und beim klarer formulierten Blick auf „runaway productions“ (S.102) und deren Netzwerkpraktiken in einem ästhetischen „interplay of studio’s fabrication and a location’s authenticity“ (S.112).

Hollywoods historische Verschiebung zum *location shooting* als „new industrial paradigm“ (S.125) ab den 60er Jahren wird in den letzten drei Kapiteln überzeugend vorgeführt. In Lawrence Webbs Aufsatz wird der Blick auf den oft thematisierten New-Hollywood-Umbruch bestechend geschärft, indem Außendrehn im Zuge eines „location-based realism“ (S.136) als Schlüsselfaktor erscheinen, der über technisch flexibles, dokumentarisch-urbanes Produktionsdesign illusionistische Studioabgrenzungen zugunsten neuer, zeitgenössischen

Sichtbarkeiten überschreitet. Das Kapitel „The New Hollywood, 1980–1999“ von Noelle Griffis identifiziert gezielt die Dezentralisierungstendenzen des *location shooting* sowohl im „Global Hollywood“ (S.166) als auch in „Hollywood’s Back Lot“ (S.158), den regionalen Produktionsstätten, die ein heimatbezogenes Indie-Kino hervorbringen.

Einen beachtlichen Schlussakzent setzt Julian Stringers Artikel mit der Produktionsanalyse des *digital location design* beziehungsweise *environmental design* des Blockbusters *Rise of the Planet of the Apes* (2011), an dem stellvertretend deutlich wird, dass gerade in Anbetracht des umfassenden digitalen Raumschöpfungspotentials die Ästhetik des authentischen Orts maßgeblich bleibt.

„Hollywood on Location“ nutzt seine Sammelbandstruktur nicht als bloße Klammer, sondern entfaltet über abgestimmte Grundparameter einen kollektiven Ausarbeitungscharakter und erzielt damit, trotz zwangsläufigen Wiederholungen und Längen, besonders in seinen ästhetischen Engführungen wichtige Akzente bei der Orientierung des *location shooting* als konstitutivem Teil der Filmproduktion. Mit diesem Fokus bereichert der Band insbesondere filmhistorische Untersuchungen, Produktionsstudien und Filmraumforschung.

Alexander Kroll (Darmstadt)